

Zur Geschichte des Baus

Im Sommer 1855 wird der Bau einer neuen Kirche in Callenberg beschlossen, da die alte Kirche zu klein geworden war.

Am 18.10.1855 beginnt man mit dem Grundgraben und die feierliche Grundsteinlegung findet am 12. November statt.

Im Jahr 1856 werden das Kirchenschiff und der Turm gebaut. 1857 sind die Mauerarbeiten abgeschlossen und das Turmkreuz aufgesetzt. Im darauf folgenden Winter und im Frühjahr 1858 führt man die Zimmer- und Tischlerarbeiten durch.

Am 15.07.1858 werden die neuen Glocken aus der Glockengießerei Gruhl in Kleinwelka auf den Turm gebracht. Im August beginnen die Aufstellung der Orgel und das Malen des Kuppelgemäldes der Apsis. Das Radfenster wird im November in den Chorgiebel eingesetzt. Am 2. Dezember findet die Übergabe der Orgel statt.

Im Winter 1858/59 sind alle Restarbeiten abgeschlossen. Der Patron der Kirche, Fürst Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, stirbt am 16. Februar und erlebt die Einweihung nicht mehr.

Die neue Kirche wird am 04.07.1859 durch die Gemeinde feierlich eingeweiht.

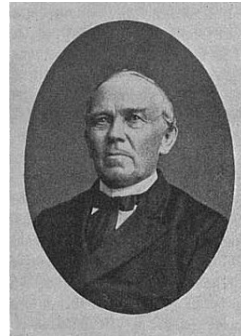
Die Architektur

Die Kirche, im Baustil einer **Neoromanischen Hallenkirche**, liegt frei und erhaben über dem Dorf und erstreckt sich von West nach Ost. Sie ist ein Musterbeispiel für eine aus der Liturgie abgeleiteten Raumordnung. Die Kirche ist die erste Dorfkirche in Sachsen, welche die Trennung von Chor und Kirchenschiff, von Altar und Kanzel verwirklicht und somit den Altar als Stätte der Anbetung und des Abendmahls hervorhebt.

Der ruhige und erhebende Gesamteindruck als schlichte Landkirche wird durch harmonische Proportionen und die verwendeten Materialien geprägt. Dies sind: Grumbacher Schiefer, Rochlitzer Porphyrt und Pirnaischer Sandstein.

Das Leben des Moritz Meurer

Moritz Meurer, geboren am 03.08.1806 in Pretzsch an der Elbe, wird 1841 von Fürst Otto Victor von Schönburg-Waldenburg zum Pfarrer von Callenberg ernannt.



Hier arbeitet er mit Freude und Gewissenhaftigkeit. Seine Predigten sind anfassend und erfrischend, so tiefgehend und wehevoll wie schlicht und klar. Als Seelsorger tröstet er Kranke und Betrübe, warnt und mahnt Verirrte. Dabei geht Liebe, Weisheit und Segen von ihm aus.

Er schafft mehrere große literarische Werke, wie z.B. 1846 sein dreibändiges Hauptwerk „**Luthers Leben aus den Quellen erzählt**“, welches 1848 in New York in englischer Sprache erscheint. Meurer bekommt 1855 die Würde des Licentiaten der Theologie honoris causa verliehen.

Von 1855 bis 1859 leitet er den Neubau der St. Katharinenkirche mit unermüdlichem Eifer und meisterhaftem Verständnis, dass diese Kirche eine der schönsten Dorfkirchen des Landes und ein Denkmal für ihn selbst wird.

Moritz Meurer stirbt am 10.05.1877 im Callenberg.

Er war sein Leben lang ein treuer Bekenner der evangelisch-lutherischen Lehre, und hat stets mit Bescheidenheit und zielbewusster Ausdauer gearbeitet.

Impressum

Herausgeber: Ev.-Luth. St.-Katharinen-Kirchgemeinde Callenberg

Quellen:

Die St. Katharinenkirche zu Callenberg, Moritz Meurer, 1859

Pilger aus Sachsen, Jahrgang 1922, OKR Arnold Weidauer

Dorfkirchen in Sachsen, Hartmut Mai, EVA Berlin, 1985

Fotos & Text: Carola und Ullrich Solf

Logo/Layout: Ullrich Solf

Druck: BÜKA & Digital Druck GmbH, Glauchau

© 2009, Solf, Callenberg

Die St. Katharinenkirche



zu Callenberg



Die Kirche von außen und innen

Der **Turm**, mit einer Höhe von 43 m, hat sechs Stockwerke: Im Erdgeschoss ist die **Taufkapelle (A)** am Eingang der Kirche wie am Eingang des Lebens, mit blauem Kreuzgewölbe. Im zweiten Obergeschoss befindet sich die Bälgekammer für die Orgel, darüber die Uhrkammer und das Geschoss mit den Zifferblättern. Im fünften Stock ist die Glockenstube untergebracht, mit den drei **Glocken** im Es-Dur-Dreiklang. Das oberste Geschoss ist leer. Der Dachsim wird durch einen Rundbogenfries abgeschlossen.

Das Turmdach geht vom Viereck ins Achteck über und trägt den vergoldeten Knauf mit Weltkugel und Kreuz.

Auch das **Langhaus** trägt auf dem Ostgiebel ein ca. 3 m hohes ornamentiertes Kreuz. Es wird im Osten durch den Chorbau mit der Apsis abgeschlossen, die einen weit ausladenden Hauptsims besitzt. Die zweigeteilten Fenster haben einen gemeinsamen Rahmen.

Die **Portale** und **Türen** werden

durch Säulenpaare begrenzt und tragen im Bogenfeld über den Türen Symbole: das Turmportal das Taufsymbol (die Taube auf einem Kreuz im Kreis), die vier Giebeltüren die Lutherrose, das Wappen Melanchthons, das Zeichen IHS und das Christus-Monogramm. Der

Südeingang wird auch die Brauttür genannt. Der Nordeingang dagegen ist die Totentür.

Das **Kirchenschiff (B)** ist von der Taufkapelle aus über einen Vorraum zu erreichen. Die bemalte Holzdecke in Form eines lateinischen Kreuzes erhebt sich 14 m über dem Schiff und wird von vier freistehenden Porphyrfieilern getragen.

An den Brüstungen der **Emporen (C)** stehen Bibel-

verse, welche den Christen durchs Leben führen.

Auf der Orgelempore befindet sich die zweimanualige **Orgel** aus der Werkstatt von Urban Kreuzbach aus Borna mit 32 Registern und ca. 2000 Pfeifen.

Der **Chor (D)** wird durch den Triumphbogen vom Schiff getrennt. Direkt unter seinem Scheitelpunkt befindet sich das **Lesepult (Ambo)**. Der Chor ist gegenüber dem Schiff um drei Stufen

erhöht. Der Triumphbogen trägt den Spruch aus der Bibel: *Selig sind, die*

zum Abendmahl des Lammes berufen sind (Offenb. 19, 9).

Von der **Sakristei (E)** aus gelangt man über eine Treppe auf die **Kanzel** an der Südseite des Chores. An den Seitenflächen befinden sich Bildnisse der vier Evangelisten und von Christus. Sie stehen auf Konsolen, in welche ihre Symbole eingearbeitet sind.

Gegenüber der Sakristei befindet sich die **Fürstliche Kapelle (F)**. Diese wird heute als Kindergottesdienstraum ge-



nutzt. An den Wänden sind die Wappen der Patronatsherren zu sehen.

An der Nordseite des Chores hat Professor Gottlieb Moritz Meurer, der Sohn des Pfarrers Moritz Meurer, das **Fresko** *Die Opferung Isaaks* gemalt. Darüber ist ein spätgotisches **Kruzifix** (vermutlich von Peter Breuer) angebracht, welches aus der alten Kirche stammt. Der **Altar** aus Sandstein steht auf einem Podest aus Porphyrt und trägt ein 2 m hohes, vergoldetes Altarkreuz.

Die **Apsis (G)** bildet den östlichen Abschluss der Kirche. Das **Apsisgemälde** *Christus, der Welterlöser als Weltenrichter* wurde von Professor Peschel aus Dresden auf einem Goldgrund in die Kuppel gemalt:

Christus, in der Hand das Buch des Lebens, sitzt auf einem Regenbogen und wird von den vier symbolischen Gestalten der Cherubim getragen. Er trägt ein weißes Gewand mit Sprüchen, einer davon lautet: *Siehe ich komme bald und mein Lohn mit*

mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke sein werden. (Offenb. 22, 12).

Das Bild wird von einem Streifen Mosaikmalerei mit vier Medaillons begrenzt.

Über der Apsis befindet sich im Chorgiebel das **Radfenster** *Lamm mit*

der Siegesfahne, umgeben vom sogenannten Katharinenrad, als Bezug zur Namensgeberin der Kirche:

Katharina von Alexandria.

